

Erscheint  
wöchentlich  
dreimal und  
zwar:  
Montag,  
Mittwoch,  
Samstag.  
Abonnement  
in der Stadt  
vierteljährlich  
90  $\mathcal{M}$ ,  
monatl. 30  $\mathcal{M}$ .  
Postanstellen  
und Boten: in  
Orts- u. Nach-  
barortverkehr  
vierteljährlich  
10  $\mathcal{M}$ ,  
außerhalb des-  
selben 1.15  $\mathcal{M}$ .  
Hierzu Bestell-  
geld 15  $\mathcal{M}$ .

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad

und zugleich Verkündigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzklösterle etc.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung

Der „Wildbader Anzeiger“ ist in Wildbad und Umgebung das am meisten gelesene und billigste Blatt.

Telefon Nr. 41.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Wildbad.

Inserate  
nur 8  $\mathcal{M}$   
Auswärtige  
10  $\mathcal{M}$  die klein-  
steilige  
Carmosin-Druck-  
Reklamen 15  $\mathcal{M}$   
die Zeile.  
Bei Wieder-  
holungen  
entspr. Rabatt  
Abonnements  
nach Ueberein-  
kunft.

Nr. 36.

Mittwoch, den 25. März 1903

Jahrg. 20.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

## Verkauft

werden im Aufstreich am  
Montag den 30. März,  
vormittags 11 Uhr,  
im Katharinenstift

- 1 Sopha
- 1 Fauteuil
- 4 Sessel
- 1 ovaler Tisch

Kgl. Badinspektion.

K. Forstamt Enzklösterle.  
Stammholz-Verkauf.

Am Freitag, den 3. April,  
vormittags 11 Uhr,  
im „Waldhorn“ in Enzklösterle aus  
Staatwald Wanne, Abt. 5, 6, 27;  
Schöngarn, Abt. 5; Hirschlopf, Abt.  
5; Süßlopf, Abt. 2, 3, 4; Lange-  
hardt, Abt. 10, 11, 13, 14; Kälber-  
wald, Abt. 1, 6, 13, 14; 13 Buchen  
mit Fm. 8 2., 2 3. Kl.; Forchen-  
langholz: 257 Stück mit Fm. 51 1.  
167 2., 112 3., 35 4., 1 5. Kl.;  
Sägholz 17 Stück mit Fm. 11 1.,  
4 2., 3 3. Kl.; Tannenlangholz:  
2685 Stück mit Fm. 1342 1., 931 2.,  
554 3., 551 4., 47 5. Kl.; Sägholz:  
326 St. mit Fm. 217 1.,  
86 2., 69 3. Kl.

Pariser

## Strohhut-Lack

offen und in Flaschen, samt  
Pinzel

20 Pfg. alle Farben  
Anton Heinen

## Zahn-Atelier

Neuenbürg

Hauptstraße 211.

Unterzeichneter empfiehlt sich  
in der Behandlung kranker  
Zähne. Einsetzen einzelner  
Zähne sowie ganzer Gebisse  
unter sorgfältiger Bedienung.

Dul. Krauser,  
Zahnarzt

Sprechstunden  
in Wildbad jeden Montag im  
Hause des Herrn Bäckerstr.  
Rechte Hauptstr.

Wildbad.

## Bekanntmachung.

### Die Frühjahrskontrollversammlungen

im Jahre 1903

finden im Kontrollbezirk Neuenbürg wie folgt statt:  
Kontrollstation Wildbad am 15. April, 2 1/2 Uhr nachmittags  
in der Trindhalle für die Gemeinde Wildbad.

Hierzu haben zu erscheinen:

Die Herren Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der  
Reserve und Landwehr 1. Aufgebots, die Dispositionsurlauber, Reser-  
visten und Landwehrleute 1. Aufgebots einschließlich der Halb-  
invaliden, sämtliche Ersatzreservisten, sowie die zur Disposition der  
Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften (einschließlich der zur Disposition  
der Ersatzbehörden entlassenen zeitig Halb- und Ganzinvaliden).

Die Mannschaften der Jahresklasse 1890 treten im Frühjahr d. J.  
zur Landwehr 1. Aufgebots, diejenigen der Jahresklasse 1895 zur  
Landwehr 1. Aufgebots über. Ferner treten die geübten Ersatzreservisten  
der Jahresklasse 1890 zur Landwehr 1. Aufgebots und die ungeübten  
Ersatzreservisten der Jahresklasse 1890 zum Landsturm über.

Die Jahresklasse, zu denen die Mannschaften gehören, ist auf den  
Deckeln der Pässe vermerkt.

Militärpässe nebst den darin befindlichen Kriegsbeordnungen bezw.  
Passnotizen, sowie Führungszeugnisse sind mit zur Stelle zu bringen.

Stäcke, Schirme, Cigarren etc. sind vor Beginn der Kontrollver-  
sammlung abzulegen.

Unentschuldigtes Fehlen, sowie verspätetes Erscheinen wird mit  
Arrest bestraft.

Anzug der Herren Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militär-  
beamten der Reserve und Landwehr: Ueberrock oder Waffenrock u. Mütze.

Calw, den 28. Februar 1903,

Bezirkskommando.

Vorstehendes wird hiemit bekannt gemacht.

Wildbad, den 23. März 1903.

Stadtschultheißenamt: Bäuer.

Wildbad.

## Grundstücks-Verkauf

Auf Antrag der Friedrich Giese, Schlossermeisters Erben hier  
kommen am

Donnerstag, den 26. d. Mts.

vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus folgende Grundstücke zum zweiten und  
letzten mal zum Verkauf:

Parz. 760. 20 ar 92 pm. Acker im Löwenberg mit Scheuernanteil  
auf Parz. 759.

Parz. 617. 4 „ 97 „ Wiese in den Silberwiesen

Parz.  $\frac{542}{2}$  33 „ 94 „ Wief, Mauer u. Heuscheuer gemeinschaftlich

mit Parz.  $\frac{542}{1}$  und 543 in der vordern Rennbach.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 23. März 1903.

K. Grundbuchamt:  
Bäuer.

## Drucksachen aller Art

werden schnell, sauber und billigt angefertigt

„Wildbader Anzeiger.“

Erstklassige

italienische

## Leghühner

empfehl

A. Blumenthal,  
Geflügelhdlg.

## Zwei Pferde

gut im Zug, geeignet zum Langholz-  
fahren hat

billig zu verkaufen.

Aug. Reesler

in Pforzheim,  
28 Luisenstr. 28.

## Zu verkaufen:

1 Paar engl. Bettladen mit Kösten  
und 3teil. Kopfkissen, regulä-  
rärer Wert Mk. 325 — zu Mk. 300 —  
1 Divan, früher Mk. 100 — jetzt  
Mk. 90 —. 1 Divan, früher Mk.  
90 — jetzt Mk. 80 —; ferner Di-  
vans zu 50 —, 60 — u. 70 Mk.  
Sofas zu Mk. 35 —, 36 — und  
38 — Alles vorzügliche Ware. —  
Peter Wöner, Pforzheim  
Schloßberg 7.

## Geld

Darlehen sofort an Je-  
den, jede Höhe coulant.

A. Löhöffel,

Berlin W 64 Rückpto.

Victoria

## Bodenöl

per Flasche samt Gefäß 50 Pfg.

Größeres Quantum billiger.  
empfehl

Anton Heinen.

Feine reife

## Limburger-Käse

empfehl J. F. Gutbub.

Wildbad.

Eine geräumige

## Wohnung von 3

Zimmern mit Zu-  
behörden

in der untern Stadt ist auf 1. April  
oder später zu

## vermieten.

Anträge an die Exped. d. Blattes

# Dankagung.



Für die überaus zahlreiche Teilnahme und  
Blumenspenden bei dem Hinscheiden unserer  
innigstgeliebten Mutter, Schwiegermutter, Groß-  
mutter und Urgroßmutter, der Frau

**Christ. Hanselmann**

Wwe.

sagen wir allen Beteiligten, insbesondere den Herren vom  
Liederkränz unsern tiefgefühltesten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wildbad, den 23. März 1903.

Für kommende Bedarfszeit empfehle mein Lager in:

**Bettbarchenten, Daunenkörper,  
Bettfedern u. Flaum**

**Anfertigung von  
Betten und Traggkissen.**

**halbleine Tuch** einfach u. doppelbreit zu Leintücher.  
Bei Abnahme halber Stücke zu dem Fabrikpreis.

**Weisse u. farbige Damaste  
und Bettzeugen**

**Hemdenhuche, Schürting, Gardie  
Gammibettunterlagen u. Bettlagestoffe**

**Trikotaisen**

sind stets zu billigsten Preisen am Lager bei

**G. RieXinger.**

Die Betten werden gut und gratis genäht.

Beim  
Einkauf  
der  
Betten  
ist  
das  
Zuschauen  
gefastet.

Den geehrten Damen zur gefälligen Anzeige, daß ich meine

## Hut-Ausstellung

eröffnet habe und lade zu deren Besichtigung höflichst ein, zugleich em-  
pfehle schöne

## Konfirmanden-Hüte

zu den allerbilligsten Preisen.

**Anna Kuch.**

## Geschäfts-Empfehlung.

Der geehrten Einwohnerschaft Wildbad und Umgebung mache ich  
die ergebene Mitteilung, daß ich am 1. April mein

## Fußgeschäft u. Goldwaren-Lager

in der König-Karlstraße Nr. 89 im Hause von Fr. Treiber, (Firma  
Engmann) eröffnen werde. Zugleich empfehle die größte Auswahl  
geschmackvoll garn. Hüte in jeder Preislage und gebe, um meine  
Kunden äußerst billig zu bedienen, trotz der ohnehin schon billig gestellten  
Preisen, noch extra 15 Prozent Rabatt.

**Frieda Vik, Modes,**  
König-Karlstraße Nr. 89.

Wildbad.

**Prof. Dr. G. Jaegers'**

**Normal-**

**Trikotstoffe,**

sowie

**Reste zum Flicker,  
fertige Halspreise und  
Manschetten**

empfehlen

**Geschw. Freund.**

Die

## Kehrichtabfuhr

für das Etatsjahr 1903 bis 1904  
wird am

**Samstag, den 28. d. Mts.,**  
vormittags 11 Uhr,

auf dem hiesigen Rathaus im öffent-  
lichen Abstreich verankündigt.

Den 24. März 1903.

**Stadtpfleg.  
Wagner.**

Der Telegraf Das Telefon  
stehen im Dienst der

## Neckar-Zeitung

damit, sie rasch u. sicher ihre Leser von allen  
Vorgängen allüberallher benachrichtigt.  
Württembergische und deutsche Politik, sowie  
die Geschichte des Auslands wird in ehr-  
reichen Leitartikeln verarbeitet. Unsere Stu-  
garter Wochenbriefe sind rasch beliebt  
geworden, ebenso die Berliner u. Münchener  
Briefe. 3maliges Unterhaltungs-  
blatt in der Woche bringt Amusement  
in jedes Haus. Die Gratisbeilage „Der  
praktische Landwirt“ ist unentbehrlich.  
Größte Verbreitung: über 14000 Abon-  
nenten. Inserate von bester Wirkung:  
die Zeile 15 Pfg.

Die Neckar-Zeitung Heilbronn  
abonniert man bei jedem Postamt sowie  
bei den bekannten Agenten für 2 Mark  
pro Quartal frei ins Haus.

### Aus Stadt und Umgebung.

\*\* Herr Stationskassier Büg hier, wurde  
auf sein Ansuchen auf die Stelle des Stations-  
kassiers u. Telegrafisten nach Rottenburg versetzt.  
Bei dem Schluß des Wintersemesters der  
gewerblichen Fortbildungsschule erhielten

Preise:

Wilhelm Eisele (zum 2. mal)  
Eugen Fuchslocher " " "  
Gottlieb Mössinger " " "  
Ferdinand Klein " " "  
Albert Wildbreit  
Ludwig Rnaupp  
Robert Schmid.

Belobungen:

Oskar Binsler (zum 2. mal)  
Christian Kilpper " " "  
Fritz Plumm " " "  
Christian Kappelmann " " "  
Fritz Koller  
Karl Ahlrey  
Gustav Luy  
Julius Pfau  
Hermann Eisele  
Manuel Luy  
D. Lohmann

Heinrich Stirner

Hermann Forkheimer

Der Unterricht im technischen Zeichnen be-  
ginnt am Sonntag den 19. April morgens  
7 Uhr wieder.

Württemb. Schwarzwald-Verein, Be-  
zirksverein Neuenbürg hält am 29. März findet  
in Liebenzell eine Vorstandssitzung des württ.  
Schwarzwaldvereins statt, also bestehend aus dem  
Vorstand des Hauptvereins und den Vorständen  
der Bezirksvereine zur Vorberatung für die  
Hauptversammlung. Diese wird am 5. Juli in  
Freudenstadt abgehalten.

Calw, 22. März. Ein seltenes Jubiläum  
feierten heute der hiesige Bahnhofrestauranteur  
Schmid und dessen Frau. Seit bestehen der  
Restauration, nunmehr 30 Jahre, war dieselbe  
in den Händen der Jubilare, und wer schon  
den Platz Calw besucht hatte, war stets befrie-  
digt, wenn ihm auch nur auf dem Bahnhof  
einige Minuten zur Befriedigung der leiblichen  
Bedürfnisse zur Verfügung standen.

### Tages-Nachrichten.

Ellwangen, 21. März. Heute früh zwischen  
2 und 3 Uhr brannte laut „Jagstzeitung“ das  
Wohn- und Oekonomiegebäude des Schafbauern

Georg Maier in Neuenheim nieder. Außer dem  
Bieh konnte wenig gerettet werden. Der Ab-  
gebrannte ist nicht versichert. Der Mobiliar-  
schaden beträgt ca. 2000 Mark, der Gebäu-  
schaden 4-5000 Mark.

Tübingen, 22. März. Der ledige 21 Jahre  
alte Weingärtner Wilhelm Wang wurde am  
letzten Mittwoch wegen eines an einem 8 Jahre  
alten Mädchen begangenen Sittlichkeitsverbrechens  
verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis ein-  
geliefert.

Kärnbach bei Bretten, 22. März. Verhaf-  
tung. Ein früherer Jögling der Erziehungs-  
anstalt Flehingen, der sich längere Zeit hier  
herumtrieb, wurde gestern abend hier wegen  
mehrmaligem Einbruche verhaftet und in das  
Amtsgericht Bretten gebracht. — Fund. Die-  
ser Tage fand man in einem Steinbruche des  
Bauunternehmers Carl Treutle dahier einen  
schön geschliffenen Grünstein. Man nimmt an,  
daß diese Karität aus der Steinzeit herrühre  
und damals als Waffe oder als Werkzeug in  
der Steinmehrkunst galt.

Ettenheim, 22. März. In Ringsheim  
waren Rekruten mit Reinigen des Rekrutenwagens  
beschäftigt, wobei sie den vorüberfahrenden Knecht

eines dortigen Kaufmanns mittelst eines Besens mit Wasser bespritzt. Hierüber aufgebracht, griff der Knecht zum Sackmesser und verfehlte dem Bahnarbeiter Fassur, schwer verletzt, zusammenbrach. Der Täter wurde verhaftet und ins Gefängnis abgeführt.

Karlsruhe, 22. März. Der Bad. Verein für Geflügelzucht, unter dem Protektorate des Großherzogs stehend, veranstaltet in der Ausstellungshalle dahier anlässlich seines 40jährigen Bestehens die 27. Geflügelausstellung. Dieselbe wurde gestern vormittag 8 Uhr eröffnet. Sie ist auf 3 Tage berechnet und hat vor allem die Aufgabe, uns ein Bild von dem gegenwärtigen Stand der Geflügelzucht in unserem Lande zu geben. Sie ist recht gut besetzt und vereinigt in sich Geflügel aller Art von 118 Ausstellern.

Karlsruhe, 22. März. Heute früh 6 Uhr und heute nachmittag 2 Uhr wurden hier kurze Erdstöße, von denen der erste ziemlich heftig war, verspürt.

Berlin, 24. März. Das „Tagl.“ meldet: Der vielgenannte Impresario des Blumenmediums Frau Rothe Jentsch befindet sich auf der Reise von Amerika nach Deutschland. Er scheint vielleicht noch an Gerichtsstelle. — Dasselbe Blatt meldet aus Halberschlacht: Der Kurpfuscher Neander wurde zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Mannheim. Eine 21jährige Fabrikarbeiterin verübte eine Reihe von Betrügereien, dadurch, daß sie sich in hiesigen Schuhwarengeschäften auf verschiedene Namen Auswahlen geben ließ und diese nicht mehr zurückbrachte. Sie wurde dem Gericht übergeben.

Braunschweig, 23. März. Ein Erlass des Prinzen Albrecht, Regenten von Braunschweig ermächtigt den Justizminister, solche zu Freiheitsstrafen verurteilten Personen, hinsichtlich deren bei längerer guter Führung eine Begnadigung in Aussicht genommen werden kann, Aussetzung der Strafvollstreckung zu bewilligen. Diese Ermächtigung soll jedoch vornehmlich nur erstmals verurteilten Personen unter 18 Jahren, gegen welche nicht eine längere als 6monatige Strafe verhängt ist, zu gute kommen.

München, 22. März. Der Prozeß gegen die Stiftsöberin Elise v. Heuser, der ohnehin

im ganzen Reiche unliebsames Aufsehen erregt hat, bringt anscheinend noch weitere Ueberraschungen.

Das Ministerium des Innern habe beim Justizministerium wegen des staatanwaltlichen Plaidoyers reklamiert, obwohl es dem Vorsitzenden des Schwurgerichts auch nicht in einem einzigen Punkte zur Beanstandung Anlaß gegeben hat. Das Gerücht tritt uns in einer so wohlverbürgten Form entgegen, daß wir es nicht zu ignorieren vermögen, sondern öffentlich aussprechen, um den beteiligten Behörden Gelegenheit zu geben, einen anscheinend im Entstehen begriffenen Schaden abzuwenden. Sollte ein solcher Schritt wirklich geschehen sein, dann würde sich die Frage aufwerfen, wie es in Bayern um die Unabhängigkeit der Rechtspflege und die ministerielle Verantwortlichkeit in dieser Richtung steht.

Berlin, 24. März. Der Lok-Anz. meldet aus Petersburg: In Erivan besuchten die Tochter des Kommandeurs des Kosakenregiments mit einer besfreundeten Tochter des Polizeipräfekten das Magazin eines Persers. Beide Mädchen wurden ermordet. Der Kommandeur fand die Leichen in eine Kiste gezwängt und erschoss den Mörder.

Madrid, 23. März. Der „Heraldo“ veröffentlicht eine Depesche aus Tanger, der zufolge die Truppen des Sultans, in drei Divisionen eingeteilt, aus Fez ausmarschierten. Der Sultan wird Fez nach Ostern verlassen.

Marokko. Die Führer der religiösen Vereine von Fez haben den Aufruhr gegen den Sultan unterstützt und Aufrufe an die noch neutralen Berberstämme gerichtet, worin dieselben aufgefordert werden, die Sache des Prätendenten fördern zu helfen. In dem Aufruf wird die Entfernung des jetzigen Sultans gefordert, da dieser nur ein Werkzeug des englischen „Teufels“ sei.

Die Schulden der Familie Humberts sollen sich einem Pariser Sachverständigen zufolge im ganzen auf 100 Millionen belaufen. Andererseits wird behauptet, daß die gesamten Schulden von 100 Millionen durch 80 Millionen in Wertpapieren gedeckt und daß 16 Millionen in bar gezahlt worden seien, so daß nur 4 Millionen Schulden übrig bleiben. Die durch den Verkauf der Mobilien und Immobilien erzielte Summe

betrug 2300000, so daß die Humberts nur noch wegen Veruntreuung von 1700000 gerichtlich verfolgt werden könnten.

Rom, 23. März. Nach einer Zeitungsmeldung aus Casale wurden dort in den letzten Nacht im Hause der Witwe Savino fast drei Millionen Wertpapiere gestohlen.

Der deutsche Kronprinz ist nunmehr vollständig genesen. Er unternahm in Kairo einen kurzen Spazierritt.

Neapel, 22. März. Der Kronprinz von Sachsen ist hier eingetroffen und wird einige Tage hier verweilen.

Capstadt, 23. März. Der Gouverneur hat in die Freilassung aller polischen Gefangenen gewilligt. Es wurden sofort Anstalten getroffen, um dieselben in ihre Heimat zu befördern. Eine Anzahl ist bereits entlassen worden. Bis Ende dieser Woche werden alle freigelassen werden. Die Amnestie umfaßt auch die eingeborenen Gefangenen, welche bei den verschiedenen Erhebungen beteiligt waren.

Montevideo, 21. März. Der Friede zwischen der Regierung und den Aufständischen wurde heute hier abgeschlossen und unterzeichnet, ohne daß Blutvergießen stattfand. Die Lage der Parteien ist im wesentlichen dieselbe wie vor dem Ausbruch der Streitigkeiten. Die Befriedigung über den Friedensschluß ist allgemein.

Montevideo, 23. März. Die Friedensbedingungen sind folgende: Fünf Präfecten der Departements werden von der Leitung der Nationalpartei gewählt werden. Außer den Mitgliedern der Nationalpartei beteiligen sich eine Reihe von anderen Aufständischen an der Revolution. Diese werden die Waffen niederlegen und sie denjenigen zurückgeben, bei denen sie dieselben entnommen haben. Es wird keine Verfolgung militärischer oder bürgerlicher Aufständischer stattfinden. Die Amnestie umfaßt alle Aufständischen mit Ausnahme derer, welche gemeine Verbrecher sind.

Newyork, 23. März. Einer Depesche aus Santo Domingo zufolge haben die Aufständischen eines der die Stadt beherrschenden Forts erobert. In dem Kampfe gab es auf beiden Seiten viele Tote und Verwundete. Der Kampf dauert fort.

## Die rechte Erbin.

Roman von J. Pia.

Nachdruck verboten

Gekränkt von Irmas Zurückweisung, sprach der Oberst jetzt mit dem Eifer eines leidenschaftlich Liebenden. Irmas Widerstand reizte ihn mehr denn je, seine Absicht zu erreichen, und von dem dringenden Wunsch beseelt, sie samt ihres Vermögens zu gewinnen, überfah er gern den fatalen Vorfall im Billardzimmer, der ihn für den Augenblick so außer Fassung gebracht hatte.

Eine Minute schien Irma mit sich zu Räte zu gehen.

„Wenn ich doch erklären könnte —“ hub sie zögernd an.

„Aber liebes Kind, so vertrauen Sie mir doch! — es kann doch keine unüberwindliche Schranke sein —“

„O doch, das ist's ja eben!“

„Wollen Sie mir denn nicht sagen, was es ist!“

„Gut,“ hub sie nach kurzem Ueberlegen an, „alles kann ich Ihnen nicht sagen; aber das Eine sollen Sie wissen, was es mir unmöglich macht, mir Ihren Antrag auch nur zu überlegen. Wenn ich Ihnen dies Eine sage, — wollen Sie mir dann Ihr Wort geben, daß Sie nicht mit weiteren Fragen in mich dringen, noch versuchen wollen, mehr zu erfahren, als ich Ihnen sage?“

„Das verspreche ich Ihnen auf mein Ehrenwort!“

„Also: ich kann nie daran denken, die Ihre zu werden, weil ich einem Anderen versprochen habe, ihn zu heiraten, sobald ich mein einundzwanzigstes Jahr erreicht habe.“

In dem Augenblick kehrte Dr. Gärtner mit dem Gewünschten zu Klementine zurück. Diese aber, ärgerlich von der nebenangeführten Unterhaltung nichts mehr hören zu können, stand unwirksam auf und begab sich wieder in den Saal

zurück. Ihr Begleiter folgte ihr und beide tanzten einen Galopp.

Nach einiger Zeit, als sie grade ausruhend an eine der Türe lehnten, kamen der Oberst und Irma Arm in Arm aus dem Buffetzimmer. Irma erschien weder aufgeregt noch unglücklich und ihr Begleiter machte, wie er sich so lächelnd zu ihr niederbeugte, keineswegs den Eindruck eines zurückgewiesenen Verheiratheten.

„Wie“, dachte Klementine, „sollte sie ihm trotz allem, was sie ihm gesagt hat, schließlich ihr Jawort gegeben haben? — war es vielleicht nur eine List von ihr gewesen, ihn zu seiner Werbung mehr anzuspornen, ihm die Scene in dem Billardzimmer dadurch schneller vergessen zu machen?“

Finstern zogen sich jetzt Klementines Braunen zusammen.

„O nein, dieses erbärmliche Ding sollte nicht über sie triumphieren; sollte ihr nicht erst Dülzens Herz stehlen und dann eine so glänzende Heirat machen! — Sicher hat der Oberst nicht die entfernteste Ahnung davon, was für eine Art Mensch Anspruch auf ihre Liebe gemacht hat. — Warum noch zögern? — Warum dem Baron nicht den reinen Wein einschenken über dieses Mädchen, das er zu seiner Tochter erhoben hatte! — Ja, morgen sollte er alles erfahren!“

16.

„Sie können Papa heute nicht sehen, Klementine.“

„Ich muß ihn sehen! Bitte, lassen Sie mich vorbei!“

„Aber ich sage Ihnen, es ist ganz unmöglich!“ versetzte Irma, die Augen voll Tränen. „Vor kaum einer Stunde wurde er plötzlich sehr krank; jetzt ist Doktor Kumbach bei ihm!“

„Um so mehr Grund, daß ich ihn ohne zu zögern sprechen muß. Ich habe ihm etwas von größter Wichtigkeit zu sagen, über meine eigenen Angelegenheiten — kurz, etwas betreffs meiner Heirat.“

„Liebste Klementine, Sie wissen nicht, wie

krank mein armer Vater ist! — er hat einen furchtbaren Herzkrampf gehabt, daß Ihre Tante und sein Diener in der ersten Minute nicht anders glaubten, als er sei tot. Gott sei Dank ist er wieder zu sich gekommen und scheint sich etwas besser zu befinden. Auch ich habe ihn noch nicht sehen dürfen und warte hier nur, bis der Arzt herauskommt, um von diesem zu hören, wie es geht.“

„So werde auch hier warten.“

Klementine hatte, wie sie das meist zu tun pflegte, in ihrem Zimmer gefrühstückt, und insofgedessen noch gar nichts von des Barons schwerer Erkrankung erfahren.

Da derselbe für gewöhnlich, noch bevor er zum Frühstück herabkam, allerhand Geschäftliches in seinem Arbeitszimmer erledigte, hatte sie ihn da erwarten und über seine Tochter mit ihm reden wollen.

Es machte sie daher nicht wenig betroffen, als sie hörte, er sei zu krank, um sie sprechen zu kommen, trotzdem aber war sie fest entschlossen, ihren Vorsatz um jeden Preis auszuführen. —

Irma stand mit belämmertem Gesicht an dem einen Fenster, während ihr Träne auf Träne über das Gesicht rann, indes Klementine an dem anderen Fenster mit ihren Fingern auf die Scheiben trommelte.

Keine von ihnen sprach ein Wort.

Endlich tat die Türe sich auf und der Doktor trat mit sehr ernster Miene aus dem Krankenzimmer.

„Ich fürchte, Ihr Vater ist sehr krank, mein Kind“, sagte er, Irmas zitternde Hände zärtlich in der seinen nehmend.

„Aber er wird doch wieder gesund werden — ach, Herr Doktor, sagen Sie mir, daß er wieder gesund wird!“ schluchzte Irma mit tränenüberflöhtem Gesicht.

„Mein liebes Fräulein, das vermag weder ich, noch irgend ein Mensch mit Bestimmtheit zu sagen. Es geht ein klein wenig besser, als vor einer Stunde, und wo noch Leben ist, da ist

## Luisa von Toskana.

Stuttgart, 22. März. Nach Meldungen aus Salzburg ist die Großherzogin von Toskana telegraphisch von Schloß Vartenstein nach Lindau berufen worden, da der Zustand der Prinzessin Luisa sich verschlimmert hat. Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß es sich um das württembergische Städtchen Vartenstein, Oberamts Gerabronn, handelt, wo eine Schwester der Prinzessin Luisa als Fürstin residiert. Dieselbe ist die 1879 geborene Erzherzogin Anna Maria Theresia von Toskana, welche seit 12. Februar 1901 mit dem Fürsten Johannes zu Hohenlohe-Vartenstein und Jagtberg vermählt ist.

## Verchiedenes.

### Moderne Geschäftsanzeigen.

Die Zeiten, in denen Schuster Hünze und der Schneider Müller weiter nichts zu tun hatten, als auf dem Ladenschild oder im Inserat ihre Ware als billig, gut und unzerreißbar anzupreisen, sind längst vorüber, und selbst in der kleinen Provinzstadt weiß heute jeder Geschäftsmann daß er um Kunden anzulocken, „etwas anderes“ machen muß. „Etwas anderes“ zu bieten ist das Bestreben jedes einzelnen, der nicht in der glücklichen Lage ist, die gütige Aufmerksamkeit und das Wohlwollen seiner Mitmenschen entbehren zu können, und zwar gilt hier kaum ein Unterschied des Ranges und Standes. Es ist kaum notwendig zu erwähnen, daß auch in diesem Punkte die „smaten“ Yankee die gewöhnlichen Europäer um einige Pfundelängen schlagen, aber auch in England, besonders in London selbst, feuert die Reklame schon ungeheure Triumphe. Man schreibt uns darüber aus London: Erst vor wenigen Wochen ertieß eine Möbelfirma eine Aufforderung an junge Leute, die im Begriffe waren, in den Ehestand zu treten. Es wurde darin versprochen daß ein junges Paar, das Mut genug besaß in vollem Brautstaat mit den Gästen sein Hochzeitsfrühstück in dem Schaufenster der Firma abzuhalten, eine gute bürgerliche Ausstattung umsonst erhalten solle. Der ingeniose Möbeldändler erhielt eine Unmenge Zuschriften, und unter den Bewerbern wurde durch das Loos ein Paar ausgewählt. Der glückliche Bräutigam

auch Hoffnung; jedenfalls aber ist der Zustand des Barons ein sehr bedenklicher.

Irma schluchzte heftig.

„Ist mein Onkel bei Bewußtsein?“ fragte jetzt Klementine.

„Zu meiner großen Freude kann ich Ihnen sagen, daß sein Geist jetzt völlig klar ist.“

„Dann, Herr Doktor, muß ich ihn sofort in sehr wichtiger Angelegenheit sprechen.“

„Das, mein liebes Fräulein ist ganz unmöglich!“ entgegnete der Arzt. — „Und wenn ein Menschenleben davon abhinge, könnte ich es nicht erlauben, daß Sie jetzt zu ihm gingen! — Vor allem muß unser Patient sich sehr ruhig verhalten und jedwede Aufregung von ihm ferngehalten werden. Ich möchte Sie sogar bitten, Ihren Logisgästen zu sagen, wie die Dinge hier stehen und sie zur Abreise zu veranlassen; eine Hauptsache ist, daß es im Hause möglichst still hergeht.“

Gegen diese strenge ärztliche Ordre ließ sich auch von der tollkühnen Klementine nichts nichts tun.

Die Gäste hatten bereits von dem betrübenden Vorfall gehört, sie rüsteten sich zur Abreise und verabschiedeten sich mit ein paar herzlichen Worten der Teilnahme.

Nach kaum zwei Stunden hatte jeder Besuch das Schloß verlassen; nur Oberst von Steinfeld und Dälzen blieben zurück, und — seltsamer Weise — auch Dr. Härtner, welcher tat, als wenn seine Abreise durchaus nicht von der Familie gewünscht wurde; in Wahrheit aber war Klementine es gewesen, die ihn zum Bleiben veranlaßt hatte.

„Sie dürfen uns nicht verlassen, Lorenz!“ hatte sie gesagt, als er dem Beispiel der Anderen folgen und sich ebenfalls zur Abreise rüsten wollte, „Ich vergehe ja vor Langeweile, wenn ich Niemand habe, der sich mit mir unterhält! Alles wird jammern und weinen im Hause herum-schleichen — was soll ich da anfangen wenn ich einen vernünftigen Menschen um ich habe!“

war ein Seemann, der bald nach seiner Hochzeit wieder abreisen mußte, und er soll sich geäußert haben wäre ledig geblieben wenn er gewußt hätte, was ihm da in dem Schaufenster bevorstand. — In Amerika ist die Leistung allerdings längst über-troffen, denn dort ist es vorgekommen, daß sich junge Paare sogar im Schaufenster trauen ließen. — Bedeutend harmloser, aber auch nicht ungeschickt ist die Ankündigung einer anderen Möbelfirma, auf der man einen Herrn und eine Dame sieht, mit der Unterschrift: Der junge Herr liebt das junge Mädchen — das ist seine Sache. Das junge Mädchen liebt den jungen Mann — das ist ihre Sache. Eines Tages werden die jungen Leute Möbel brauchen — das ist unsere Sache.“

Die Verhaftung des Direktors der London u. Globe-Gesellschaft. Der Londoner flüchtige Millionär Mr. Whitaker-Bright hat sich nicht lange der Freiheit zu erfreuen gehabt. Er wurde von New-Yorker Detektivs bei der Landung des französischen Dampfers Lorraine verhaftet. Er erklärte, seine Angelegenheit sei lediglich eine geschäftliche Transaktion, von der er angenommen habe, daß sie im Parlament erledigt worden sei. Er erklärte ferner, daß er ohne Aufsehen zu machen, den Beamten folgen werde und bat, daß man die Verhaftung nicht in die Presse bringen möge. Vor dem Polizeirichter wurde dem Verhafteten mitgeteilt, daß er arretiert worden sei, weil er sich durch die Flucht der Gerechtigkeit entzogen habe.

Ein trauriges Bild aus dem Großstadteland. Sorgen um die Zukunft haben den 43 Jahre alten Weber Paul Maus aus der Marienburgerstraße in Berlin in den Tod getrieben. Maus war seit 20 Jahren verheiratet und Vater von sechs Kindern im Alter von 6 bis 19 Jahren, drei Knaben und drei Mädchen. Mit dieser großen Familie bewohnte er im Erdgeschos des Quergebäudes eine einzige Stube mit Küche für 21 Mark den Monat. Während er selbst an einem kleinen Webstuhl, der außer zwei Betten und anderem Hausrat in der Wohnstube steht, arbeitete, geht seine Frau plätten. Die 17 und 19 Jahre alten Söhne sind Arbeitsburschen in Fabriken, sie konnten nichts lernen, da sie zu früh mit verdienen mußten;

Doktor Härtner blieb nur zu gern. Er begab sich zur Baronin.

„Gestatten Sie mir, zu bleiben, Frau Baronin?“ sagte er zu dieser. „Ich bringe es nicht über mich, Sie in diesem Kummer, dieser Sorge zu verlassen; und vielleicht kann ich mich Ihnen oder auch den jungen Damen doch nützlich machen.“

„O gewiß, wenn Sie wollen“, hatte die Baronin erwidert, die in ihrer Angst und Sorge wenig Zeit und Interesse für Dr. Härtner hatte.

„Dälzen“, wandte sie sich gleich darauf zu diesem, „es ist traurig, aber unter den obwaltenden Umständen werden Sie Ihre Hochzeit wohl verschieben müssen; selbst wenn mein Mann sich wieder erholt hat, können wir vorerst an eine Festlichkeit im Hause nicht denken. Klementine wird sich schwer darein schicken, — Sie müssen es übernehmen, sie langsam darauf vorzubereiten.“

„Gewiß will ich das tun. — Ist es Ihnen aber vielleicht lieber, wenn auch ich abreise?“

„O nein; bitte, bleiben Sie. Klementine wird Ihrer bedürfen; außerdem hat mich auch Doktor Härtner gebeten, bleiben zu dürfen — ich begreife zwar nicht, warum? — Sie müssen sich seiner annehmen; denn wir werden jetzt wenig Zeit und Sinn haben, uns viel um ihn zu kümmern.“

Welch' ein Kontrast zwischen dem gestrigen Abend, wo das glänzend erleuchtete Schloß ein heiteres Bild von Luxus und Fröhlichkeit bot, und heute, wo eine fast beängstigende Stille herrschte und Alle, von der Baronin bis herab zu dem Küchenmädchen, mit ernstern, besorgten Mienen einhergingen.

Nach dem Frühstück nahm Dälzen, dem Wunsch der Baronin folgend, Dr. Härtner mit sich, zu Klementines großem Aerger, die schon einen weiten Spaziergang mit ihrem Verehrer verabredet hatte, und sich nun verstimmt und

die anderen vier Kinder besuchen noch die Schule. Die Leute haben ihre Wohnung seit sechs Jahren inne und sind nie Miete schuldig geblieben. Nach übereinstimmender Auskunft aller Hausgenossen sind sie fleißig und ordentlich. Im letzten halben Jahre aber ging die Weberei noch schlechter als früher. Auch Frau Maus verdiente nicht viel. Seit vierzehn Tagen merkten Hausgenossen dem Manne an, daß die Sorgen ihn stark angegriffen hatten. Hin und wieder führte er wirre Reden. Vorgestern, Mittwoch, mittags zwischen 12 und 1 Uhr gingen die vier jüngsten Kinder aus der Schule nach Hause. Unterwegs trafen sie auch noch den siebzehnjährigen Bruder Richard. Als dieser aufschloß, bot sich ihnen ein schrecklicher Anblick. Vor ihnen hing ihr Vater als Leiche an seinem Webstuhl. Auf einem Zettel hatte er hinterlassen, daß er freiwillig aus dem Leben geschieden sei.

### Gemeinnütziges.

— Fütterung der Hühner während der Legezeit. Bei der Fütterung der Legehühner ist vor allem auf die Abwechslung des Futters (animalisches und vegetabilisches weiches und hartes) zu sehen, am besten ist eine Mischung desselben. Von Körnerfutter ist am vorteilhaftesten der Buchweizen, nachdem kommt Gerste und schwerer weißer Hafer. Mais soll nur großen Rassen gegeben werden, und dies nur abwechslungsweise, weil die Tiere leicht zu fett werden und infolgedessen schlecht legen. Als weiches Futter werden gekochte Kartoffeln gegeben bei täglich 2maligem Vorwerfen, und zwar gibt man morgens gekochte Kartoffeln mit Körnerfutter, abends bloß Körnerfutter. Gemischtes Futter ist nicht zu geben. Man füttere nie mehr als die Tiere aufnehmen. Den freilebenden Hühnern Grünfutter vorzuwerfen, ist unnötig. Die eingesperrten erhalten junges Gras, Salatblätter zc.

— Falsche Zunge. Man läßt ein gutes Rehweid 10 Tage pökeln und 4—5 Tage räuchern. Sodann legt man es in kochendes Wasser, läßt es so lange kochen, bis es sich weich sticht und läßt es hierauf in demselben Wasser erkalten. Das giebt einen billigen kalten Aufschnitt und wird meist für Zunge gehalten.

sehr mißgelaunt mit einem Roman in ihr Zimmer zurückzog.

Der Oberst saß mit seinen Zeitungen im Lesezimmer, während Irma, zu unglücklich und besorgt um ihren Vater, überhaupt zu keiner Beschäftigung fähig war.

So vergingen drei Tage.

Der Zustand des Kranken verschlimmerte sich zwar nicht, doch trat auch nicht die von Dr. Kumbach erwartete Besserung ein.

Am Morgen des dritten Tages zeigten sich wieder beunruhigende Symptome, daß der Arzt selbst vorschlug, an Professor Köller zu depeeschieren denselben zu konsultieren.

Noch während man voller Spannung dessen Ankunft erwartete, schlug der Kranke die Augen auf und verlangte mit matter Stimme nach dem Oberst.

„Ich möchte meinen Better allein sprechen,“ sagte er darauf, als der Arzt mit diesem eintrat; — und die Baronin zog sich mit Dr. Kumbach und der Wärterin zurück.

Eine Viertelstunde später kam der Arzt, Irma in ihrer Einsamkeit aufzusuchen. Dieselbe stand regungslos am Fenster, mit bleichem, farblosen Gesicht und von Weinen dickenschwellenen Lidern.

„Wenn Papa gesund gewesen wäre,“ dachte sie, „hätte ich des Obersten gestrigen Rat befolgt, und auf Papas Güte und Nachsicht rechnend, demselben meine ganze traurige Geschichte gestanden und ihn gebeten, mich zu schützen, mir zu helfen. Er hätte mir gewiß verziehen! — nun aber werde ich ihm vielleicht nie wieder etwas sagen können! Der Oberst ist aber auch so gut gegen mich; das werde ich ihm ewig danken, wenn ich ihn auch nicht heiraten kann, so lange Mertens am Leben ist. Wenn mein armer Vater stirbt, habe ich Niemanden mehr, der mir helfen kann; — wenigstens aber weiß er nicht, wie unglücklich seine Irma ist.“

(Fortsetzung folgt.)